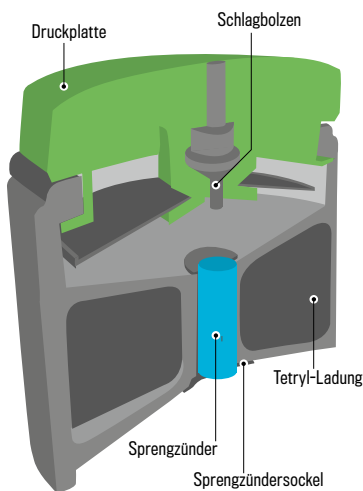


Landminen [lantˌmiːnən]



Tödliche Gefahr: Verdeckt verlegte Landmine

????Landmine



Aufbau

Eine Mine besteht aus einem Gehäuse, der Sprengladung und einer Zündeinrichtung. Viele Exemplare explodieren, wenn man sie anhebt oder bewegt.

Gefahr

In einigen Konflikten wurden sogenannte Schmetterlingsminen eingesetzt. Sie ähneln optisch Spielsachen und werden oft von Kindern aufgehoben.

Bundeswehr

Die Bundeswehr verzichtete bereits vor dem Ende der UN-Landminenkonferenz 1996 auf die Entwicklung und Beschaffung von Antipersonenminen.

Altlasten

Im Zweiten Weltkrieg wurden etwa 300 Millionen Antipanzermine und noch mehr Antipersonenminen verlegt.

GESCHICHTE

Landminen gehen auf das Fallenlegen für die Jagd zurück. Die Soldaten des Römischen Reiches nutzen nicht-explosive, minenartige Fallen als erste militärisch. Die Chinesen modifizierten im 13. Jahrhundert ihre Wirkung, indem sie mit Schwarzpulver gefüllte Hohlkugeln aus Eisen zur Explosion brachten. Der Begriff „Mine“ bezeichnete zunächst unterirdische Stollen im sogenannten Minenkrieg. Man grub Stollen unter gegnerischen Mauern oder Festungen und ließ sie einstürzen. Zunächst mechanisch, indem man abstützende Balken verbrannte oder entfernte, später durch die Verwendung von Schwarzpulver. Darauf gab der Boden nach und die Feinde brachen ein. Die ersten „modernen“ Minen setzte die Armee im Amerikanischen Bürgerkrieg (1861-1865) ein. Im Ersten und Zweiten Weltkrieg gipfelte der Einsatz und die Produktion von Minen. In den Bürgerkriegen der letzten Jahrzehnte wurden Minen auch gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt, um diese zu terrorisieren. Ein Beispiel hierfür sind die Balkankriege der 90er-Jahre.

MILITÄRISCHER EINSATZ

Minen werden vorrangig zur Verteidigung eingesetzt. Sie sollen den Gegner ausschalten, in seiner Bewegung behindern oder in eine gewünschte Richtung lenken. Schwache Gefechtsabschnitte und bedrohte Flanken können so geschlossen werden. Die Unterscheidung der Minen erfolgt nach ihrem Ziel, der Wirkungsweise, der Zündung, der Art der Verlegung, Aussehen und nach dem Umfang der Zerstörung. Die technische Weiterentwicklung brachte immer speziellere Formen hervor, zum Beispiel die Antipersonenmine. Durch sie sollen Soldaten durch die Verletzung ihrer Beine kampfunfähig gemacht werden. Da Kinder kleiner und ungeschützt sind, wirken die Minen bei ihnen verheerend, oft sogar tödlich. Deshalb leiden besonders Kinder in minenverseuchten Bürgerkriegsländern unter dem Einsatz. Seit 1997 ist der Einsatz dieser Waffe international geächtet, kaum eine Regierung will mit der Herstellung, dem Verkauf oder der Verwendung von Antipersonenminen in Verbindung gebracht werden.

ABKOMMEN

Die Genfer Konvention von 1949, das zentrale Abkommen des humanitären Völkerrechts, enthält kein generelles Minenverbot. Auch das Abkommen zu konventionellen Waffen von 1980 und das erweiterte Protokoll II von 1996 haben eher regulierenden Charakter. Erst das Ottawa-Abkommen von 1997 verbietet Antipersonenminen. Bis heute haben es 156 Staaten unterzeichnet, darunter Deutschland. Es ist das Ergebnis einer Allianz von Nichtregierungsorganisationen, Internationalem Roten Kreuz und Regierungen und verbietet die Herstellung, Weitergabe und Lagerung von Antipersonenminen. Zu den 38 Staaten, die die Konvention bisher nicht unterzeichnet haben, zählen China, Russland und die USA. Einzig Indien, Pakistan und Myanmar (ehemals Burma) stellen noch Antipersonenminen her. Der militärische Einsatz von Antifahrzeug- und Antipanzermine ist weiterhin erlaubt.

ZUKUNFT

Die Minenräumung galt als eine Aufgabe für Jahrzehnte. Inzwischen erwarten Experten ein Ende schon in den nächsten Jahren. So werden auf dem Balkan bald alle bekannten Verdachtsflächen geräumt sein. Zudem verwittern viele Minen durch eindringende Feuchtigkeit. Dennoch ist das Problem nicht beseitigt: Noch im Jahr 2009 hat Myanmar Minen eingesetzt. Inzwischen werden allerdings mehr Menschen durch Blindgängermunition und IED verletzt.



Minenräumung in Thailand an der Grenze zu Kambodscha